Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 30

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deutung kann diese nie sein, da sie erstens zu klein und zumeist nur Schiffe älteren Typs besitzt. Kriegsbrauchbar sind nur der Panzerdeckkreuzer „Elisaveta“, 1300 Tonnen, 4100 Pferdekräfte, zwölf Geschütze, teils mittlere, teils leichte Artillerie, 150 Mann Besatzung, auch die „Elisaveta“ ist „eine etwas alte Dame“, sie feiert schon in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum. Neueren Typs sind die vier gepanzerten Donaumonitore „Lascar-Patargin“, „Lahovari“, „Bratiami“ und „Kogalniceanu“. Die Monitore haben eine Gürtelpanzerung von 81 Millimeter, 75 Turm- und 50 Deckpanzer, sie führen in Panzertürmen je drei 12 cm Schnellfeuergeschütze und drei 12 cm Haubitzen, ferner sechs kleinkalibrige Mitrailleusen, Besatzung 110 Mann. Bei der Marine wie bei dem Heere sind relativ hohe Friedensstände vorhanden, die neben einer vorzüglichen sachgemäßen Detailausbildung, einer sehr guten Bewaffnung, einem vorzüglichen leistungsfähigen Soldatenmaterial es der Heeresverwaltung bei zielbewußtem Streben ermöglichen, ja es sicher erscheinen lassen, daß die Rumänen im Falle eines Waffentanzes neue Lorbeeren sich erringen werden zu den durch Heldenmut und Ausdauer bei Plewna etc. etc. im russisch-türkischen Kriege 1877/78 erworbenen. *B. v. S.*

Eidgenossenschaft.

Am *eidgen. Offiziersfest in Freiburg* sind gemäß den Anträgen des Preisgerichtes die nachfolgenden Arbeiten durch Preise ausgezeichnet worden:

1. Einen zweiten Preis im Betrag von 400 Franken haben erhalten:

Eine Arbeit über die *Grenzbesetzung 1870/71* von *Oberstlt. Jacky*, Bern.

Eine Arbeit über die *Entwicklung des Schießwesens* von *Inf.-Hauptmann Schulz*, Basel.

Eine Arbeit über die *Entwicklung des Schießwesens* von *Inf.-Hauptmann Cerf*, Saignelégier.

2. Eine Ehrenmeldung haben erhalten:

Eine Arbeit über die *Geschichte des Bataillons 55* von *Inf.-Hauptmann Tschamper*, Wil (St. Gallen).

Eine Arbeit über den *Patrouillen-Offizier der Artillerie* von *Art.-Oberleutn. Curti* in Frankfurt a./M.

Ausland.

Deutschland. *Bedingungen für den Ankauf volljähriger warmblütiger Pferde seitens der preußischen Heeresverwaltung aus Anlaß der Heeresverstärkung.*

1. Die Pferde sind in der Hauptsache für Kavallerie, Feldartillerie, Train und Maschinengewehr-Kompagnien bestimmt. Der Ankauf findet vorwiegend auf öffentlichen Märkten in allen Teilen Deutschlands (ausschließlich Bayern, Sachsen und Württemberg) in den Monaten September und Oktober statt. Der Bedarf an Pferden für Maschinengewehr-Kompagnien wird in großem Umfange bereits vorweg im August beschafft. Soweit auch hierfür öffentliche Märkte in Frage kommen, werden diese für den besonderen Zweck kenntlich gemacht.

2. Beim Ankauf werden die Anforderungen zugrunde gelegt, die für den Remonteankauf maßgebend sind; mit Rücksicht auf die große Zahl der zum sofortigen Truppengebrauch erforderlichen Pferde wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt werden.

Maschinengewehrpferde müssen paarweise vor 1000 kg Last im tiefen Boden vom Bock vorgefahren werden.

3. Es werden nur Pferde im Alter von fünf bis zu zehn Jahren und in einer Größe von 1,52 m bis 1,66 m Stockmaß (ohne Eisen gemessen) angekauft. Von diesen Alters- und Größenmaßgrenzen wird nicht abgewichen werden. 4½jährige und solche Pferde, deren Zahnalter Zweifel zuläßt, kommen daher für den Ankauf nicht in Frage. Tragende Stuten sind auch vom Ankaufe ausgeschlossen.

4. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung bar oder mittels Schecks.

5. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises, der Transport- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich innerhalb von 45 Tagen nach dem Ankaufstage als Klophengste erweisen, und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies häufig erst im vorgeschrittenen Stadium möglich sein wird, muß vor dem Verkauf gedeckter Stuten gewarnt werden.

Die gesetzliche Gewährsfrist wird für periodische Augenentzündungen auf 28 Tage, für Kehlkopfpfeifen auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird dringend empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Roaren eingehend zu untersuchen.

Zur Anzeige von dem Mangel eines Pferdes ist nicht nur die Kommission, die es gekauft hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung berechtigt, also auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen ist.

6. Verkäufer, welche Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

7. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens 2 m langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

8. Die Verkäufer werden ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

9. Diese Bedingungen finden auch auf Privatmärkte Anwendung. (Militär-Zeitung.)

Frankreich. *Die Wehrreform in Frankreich.* Kriegsminister Etienne, welcher sich als Anhänger der permanenten Effektivstände erklärte, hat kürzlich im Vereine mit dem obersten Kriegsrate die künftige Stärke der taktischen Einheiten nach folgenden Ziffern festgesetzt:

		Minimalstand
Infanteriekompagnie:		
An der Grenze (troupes de couverture)	220 Mann	200 Mann
Im Innern des Landes . . .	154 „	140 „
Kavallerieregiment — überall	810 Reiter	740 Reiter
Feldartillerie:		
Fahrende Batterie:		
An der Grenze	154 Mann	140 Mann
Im Innern des Landes . .	121 „	110 „
Reitende Batterie — überall .	192 „	175 „
Gebirgsbatterie — überall . .	154 „	140 „
Fußbatterie:		
An der Grenze	176 „	160 „
Im Innern des Landes . . .	132 „	120 „
Geniekompagnie, Verkehrstruppen:		
An der Grenze	220 „	200 „
Im Innern des Landes . . .	154 „	140 „
Scheinwerfersektionen—überall	55 „	50 „
Aviatikersektionen — überall	66 „	60 „
Ballonkompagnien — überall	165 „	150 „

Die Truppen in Algier, Tunis und Marokko behalten den bisherigen Stand. (Streffleurs Militär. Zeitschr.)

Frankreich. *Radfahrer-Maschinengewehrabteilungen in Frankreich.* Vor kurzem fanden in der Umgegend von Belfort Uebungen statt, die den Zweck hatten, die Leistungsfähigkeit eines Maschinengewehrzuges zu Pferd und eines solchen zu Rad zu vergleichen. Der Abmarsch beider Abteilungen in das Manöverfeld war für dieselbe Stunde angesetzt. Das Resultat war, daß die radfahrende Abteilung beireits das Feuer eröffnet hatte, als die Abteilung zu Pferd erst auf dem Uebungsplatze eintraf. Der Kriegsminister, der jener Uebung beiwohnte, konstatierte die Ueberlegenheit der radfahrenden Abteilung, ordnete aber an, daß die Versuche fortgesetzt werden sollten. Es bestehen verschiedene Ansichten über die Verwendbarkeit dieser Formationen. Die Gegner geben zwar zu, daß sie sich unter gewissen günstigen Umständen sehr gut bewähren könnten, bezweifeln aber ihre Manövrierfähigkeit bei ungünstiger Witterung und auf ungebahnten Wegen, während die Anhänger wieder behaupten, daß eine Radfahrer-Maschinengewehrabteilung überallhin gelangen könne.

Gegenwärtig bestehen zur Probe einzelne Züge, deren jeder 2 Maschinengewehre umfaßt. Bei jedem Zuge sind

— entsprechend den zu transportierenden Teilen der Maschinengewehre und der Munition — drei verschiedene Gattungen von Rädern eingeteilt. Jeder Offizier und Unteroffizier erhält außerdem ein Fahrrad, und zwar von dem Typ eines der Transporträder, so daß bei Unbrauchbarwerden eines der letzteren ein Offiziers- oder Unteroffiziersfahrrad als Ersatz verwendet werden könnte. Die Mannschaft ist mit Stutzen, Rucksack und dem nötigen Werkzeug ausgerüstet. Wie es heißt, soll die Fahrgeschwindigkeit 10 bis 15 Kilometer in der Stunde betragen, was jedenfalls nur auf gebahnten Wegen zutreffen wird. Das Feuerbereitmachen dauert zwei Minuten. (Armeeblatt.)

Frankreich. *Erhöhung der Offiziersgehalte in Frankreich.* Nach der „France Militaire" wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Offiziersgehalte vorgelegt und bringen wir nachstehend ein übersichtliches Schema über dieselben:

	Bisher Fr.	in Zukunft Fr.	Erhöhung Fr.
Unterleutnant oder Schiffsfähnrich			
2. Klasse vor 15 Dienstjahren .	2412	3500	1088
Dieselben nach 15 Dienstjahren .	2880	3900	1020
Leutnant oder Fähnrich 1. Klasse			
1. Grad	2988	4000	1012
2. „	3204	4500	1296
3. „	3420	5000	1580
4. „	3636	5500	1864
Hauptmann oder Leutnant zur See			
1. Grad	3636	6000	2364
2. „	4140	6600	2460
3. „	4644	7200	2556
4. „	5364	7800	2436
Major			
1. Grad	5508	8000	2492
2. „	5508	8800	3292
Oberstleutn. oder Fregattenkapitän			
1. Grad	6588	9000	2412
2. „	6588	10000	3412
Oberst oder Kapitän zur See			
1. Grad	8136	12000	3864
2. „	8136	13000	4864
Brigadegeneral oder Konteradmiral	12600	15000	2400
Divisionsgeneral oder Vizeadmiral	18900	20000	1100

(Oesterr.-ungar. Offiziers-Zeitung.)

Italien. *Wurfübungen vom Wasserflugzeug aus* haben kürzlich im Arsenal von Venedig stattgefunden, und Hauptmann Guidoni ist es dabei gelungen, Geschosse von 100 kg Gewicht im vollen Fluge zu entsenden, ohne das Gleichgewicht des Apparats zu stören. Die Versuche sollen mit noch größeren Gewichtsmengen fortgesetzt werden. (Militär-Wochenblatt.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika. *Militärische Erkundung der Panamakanal-Zone.* Das 10. Infanterieregiment der Armee der Vereinigten Staaten vollendete vor kurzem die ihm übertragene Erkundung der Panamakanal-Zone einschließlich der angrenzenden Gebiete, zu der Oberst H. A. Greene den Plan ausgearbeitet hatte. Durch die gemachten Aufnahmen wurde die Herstellung genauer Karten des zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean belegenen amerikanischen Gebietes unter Angabe sämtlicher Wege, Gebirgspfade und Fährten ermöglicht.

Den letzten Teil der Erkundung führten das 1. und 3. Bataillon des genannten Truppenteils aus, und zwar war ersteres im Gelände bei Porto Bello und Mount Hope in der Nähe von Colon, letzteres bei Gatun in einem Lager untergebracht, von dem aus es das unmittelbar an die Schleusen anschließende Gelände sowie nach Norden und Westen hin bis an den Stillen Ozean aufklärte. Der Charakter des Geländes der Landenge im Osten am Atlantischen Ozean unterscheidet sich wesentlich von dem im Westen am Stillen Ozean belegenen. Ebenes Gelände findet man nur in der Nähe von Gatun, im übrigen bilden unpassierbare Sumpfstrecken und schwer zugängliche Gebirgszüge die Regel. Trotzdem hatten die Truppen selbst im schwierigsten Gelände nicht mit besonderen Unannehmlichkeiten oder gar Krankheiten zu kämpfen. Hierin änderte sich auch nichts, als die Regenzeit eintrat, bevor das Militär in das Lager zurückkehren konnte.

Bei dem Durchqueren weiter Sumpf- und Buschstrecken machten sich die Moskitos wohl recht unangenehm bemerkbar, eine Zunahme von Fiebererkrankungen wurde jedoch nicht verspürt, woraus hervorzugehen scheint, daß infolge der in der Kanalzone durchgeführten gründlichen sanitären Maßnahmen die Zahl der Fieber erzeugenden Moskitos abgenommen haben muß.

Bei seinen Arbeiten gelangte das 10. Infanterieregiment auch in das Gebiet, in dem die Operationen Morgans und anderer Bukanier des 17. Jahrhunderts stattgefunden hatten. Das 1. Bataillon des Regiments verfolgte von Porto Bello aus einen Pfad, der nach dem alten Panama führte, soweit noch Spuren von ihm vorhanden sind, wobei es Patrouillen bis an die jetzige Panama-Eisenbahn und die Nebenflüsse des oberen Chagres River vorschickte. Die Feststellung des alten Pfades gestaltete sich recht schwierig, weil durch die Anlage moderner Verkehrsstraßen die früheren Wegespuren zum Teil verwischt worden sind.

Die Ruinen des Forts von Porto Bello, das Morgan im Jahre 1668 erstürmte, sind noch sehr gut erhalten, trotzdem an dieser Stelle der landschaftlich so wunderschönen Meeresbucht eine neue Stadt entstanden ist. Porto Bello liegt 50 englische Meilen von Colon entfernt und wurde von Oberst Greene für die Anlage eines Stützpunktes gegen Angriffe auf den Kanal von der See her ausgewählt, da die Oertlichkeit hierfür alles Erforderliche bietet. Die Bucht bildet einen sicheren Ankerplatz für eine große Flotte, wenn auch die wenigen Wege, die westlich nach Colon und südlich an den oberen Chagres führen, nur schwer gangbar und für kleinere Truppenteile benutzbar sind. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes könnten indessen Eisenbahnen oder elektrische Bahnen angelegt werden. Die im Lager bei Mount Hope befindlichen Truppen stellten die Verbindungswege mit Porto Bello und die ostwärts zu den übrigen Truppenlagern führenden Pfade her.

Das 3. Bataillon war in der unmittelbaren Nähe der Schleusen am Ostende des Kanals tätig und klärte namentlich auch das zwischen Toro Point (hier wird ein Küstenfort geplant), dem Gatun-See und dem Chagres-Flusse belegene Dreieck auf. Patrouillen wurden an der Küste entlang von der Mündung dieses Flusses aus und durch das überaus schwierige Gelände westlich des Gatun-Dammes, der den See vom Atlantischen Ozean trennt, entsandt. Die Landwege, die durch das betreffende Gebiet führen, sind in Anbetracht der guten Wasserwege in elendem Zustande. Die Eingeborenen bedienen sich daher, soweit möglich, ausschließlich der letzteren.

Den Chagres benutzte Morgan bei der Einnahme der Stadt Panama (1670), wobei sich ein heftiger Kampf um das an der Mündung des Flusses auf einem Hügel belegene Fort Lorenzo entwickelte, bevor die Uebergabe der Stadt erfolgte. Die Ruinen des Forts befinden sich noch in gutem Zustande.

Das 10. Infanterieregiment hat nun die Erkundung der Landenge beendet und konnte auch, da die Regenzeit eingetreten ist, nur durchaus notwendige Ergänzungen der Geländeaufnahmen nachholen, da die Verpflegung der Truppen mit zu großen Schwierigkeiten verbunden sein würde. Von den festgestellten Pfaden und Fährten wird wohl so manches im Laufe der kommenden Monate verwachsen, weil die Entvölkerung der Kanalzone zunimmt und die Verbindungswege infolgedessen weniger begangen werden. Es erscheint mithin nötig, diese nach den vorhandenen Skizzen und Karten jährlich von neuem zu erkunden und festzulegen.

Durch Anlage des Gatun-Sees sind viele der alten Handels- und Verkehrswege überflüssig geworden; an Stelle des Packponys und dessen Führers ist der Transport zu Wasser getreten. Genau werden sich diese Verhältnisse erst in einigen Jahren regeln, wenn der Panamakanal dem Verkehr übergeben worden ist.

Die Frage des Ueberschreitens des Kanals, wenn im August d. Js. das Wasser in den Culebra-Durchschnitt gelassen wird, hat viel militärisches Interesse. Die Anlage einer festen Brücke erscheint der Beschaffenheit der Kanalufer halber nicht durchführbar, auch müßte diese, soll sie nicht den Verkehr von Schiffen hindern, gar zu hoch über dem Wasserspiegel gebaut werden. Eine Fähre würde bei Ausbruch von Feindseligkeiten für den Transport von Mannschaften und Kriegsmaterial zu wenig leistungsfähig sein. Als die beste Lösung der Frage dürfte die Untertunnelung des Kanals erscheinen, von der jedoch vorläufig noch nichts verlautet.

Das 10. Infanterieregiment hat in der Nähe von Otis Camp einen Schießplatz eingerichtet, der sowohl für das Schießen nach der Scheibe, als auch für gefechtsmäßiges Schießen geeignet ist. Zurzeit hält das Regiment dort seine jährlichen Schießübungen ab, auch fanden dort Wettbewerbe im Schießen zwischen den Offizieren des Regiments, Marineoffizieren aus Camp Elliot und bürgerlichen Schützen statt, aus denen das Regiment stets als Sieger hervorging.

(Militär-Wochenblatt.)

Verschiedenes.

Die Wehrausgaben der Großmächte im letzten Dezennium. Gegenwärtig finden in allen Staaten erhöhte Anstrengungen zur Ausgestaltung der Wehrmacht statt. Diese Vorkehrungen verschlingen ungeheure Mittel und es ist eine bekannte Tatsache, daß die Auslagen zur Sicherung des „bewaffneten Friedens“ eine schwere Belastung der Steuerzahler bedeuten.

In diesem Zeitpunkt ist es gewiß von Interesse, sich durch eine vergleichende Nebeneinanderstellung der von den europäischen Großstaaten für ihre Heeresrüstung aufgewendeten finanziellen Mittel die verschiedenartige Anspannung zu veranschaulichen, der die einzelnen Staatssäckel unterzogen werden.

In der nachstehenden Tabelle sind die Gesamtausgaben für Heer und Marine in den Jahren 1883, 1903 und 1912 in Millionen Kronen angeführt:

	1883	1903	1912
Deutschland	479	1030	1664
England	667	1618	1732
Frankreich	750	955	1284
Rußland	849	1185	1679
Italien	295	386	604
Oesterreich-Ungarn .	302	484	678

(Oesterr.-ungar. Offiziers-Zeitung.)

Zürich SAVOY HOTEL (Baur en Ville)
I. Ranges. •• Zimmer von Fr. 4.— an. •• Modernster Komfort. Französisches Restaurant. American Bar. „Bier-Restaurant Café Orsini“. •• Automobil am Bahnhof.
(2)

Wo braucht man eine **zuverlässige Uhr** nötiger, als im Militärdienst? Es ist unsere Spezialität, eine vorzügliche Präzisionsuhr zu mäßigem Preis auf den Markt zu bringen. Schriftliche Garantie. Verlangen Sie gratis und franko unsern reich illustrierten Katalog pro 1913, enthaltend 1675 photogr. Abbildungen.
(H 4600 L)
E. LEICHT-MAYER & Co., Luzern, Kurplatz No. 29.

RORSCHACHER FLEISCH-CONSERVEN
BERNHARD & Cie (14)
MILITÄR-, TOURISTEN-, UND ALPEN-PROVIANT
ERSTEN-RANGES

J. Jenny Bern
Schönburgstr. 43
Reitausrüstungen u. Militäreffekten : Reparaturen.

BASEL (Freiestraße 107) **Handschuhfabrik J. Wießner** ZÜRICH (Bahnhofstraße 35
Braune Militär-Handschuhe in Juchten- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen
Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Renntierleder
Feine wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu tragen

In unserem Verlage sind erschienen:

Infanteriezug, Gefechtsausbildung und Führung.
Von Hauptmann **A. Schmid.** gr. 8°. Fr. 1.60.

Die Kompagnie, Gefechtsausbildung und Führung.
Für angehende Kompagnie-Kommandanten.
Von Hauptmann **A. Schmid.** gr. 8°. Fr. 1.40.

Vor 50 Jahren. Das Volksheer im Amerikanischen Bürgerkrieg. Eine zeitgemäße Historie von **Karl Bleibtreu.**
XII und 224 Seiten mit 1 Karte. gr. 8°. Fr. 4.50.

Der Fuß des Menschen von **Dr. C. Hübscher.**
Mit Abbildungen. gr. 8°. Fr. 1.20.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von
BENNO SCHWABE & CO., VERLAG, BASEL.